

RED.SHIP. Fachredaktion



Fachbeitrag, veröffentlicht in
SCHIFFFAHRT international 12/1998 / Köhlers-Verlag :

Die *Sail '98* auf den Åland-Inseln

SIB11
© H. Harhaus

!!! © Copyright beachten !!!

**Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt !!
Sie dürfen nicht kopiert, verwendet oder veröffentlicht werden !!**

Die schnuckelige *SAIL '98* in Mariehamn



Nicht nur die Welthäfen, Großstädte oder Hansestädte laden im jährlichen oder mehrjährigen Rhythmus die Tallships der Welt ein; auch die kleineren Hafenstädte erfreuen sich des wachsenden Interesses und der verbliebenen Romantik der Segelschiff-Ära. Besonders im baltischen Raum ist man sehr rührig, die schwedische und die finnische Küste sind oft beliebte Gastgeber für die letzten "Grande Old Ladies" und deren Crews.

Wir hatten schon oft davon gehört, dieses Jahr ließ es sich einrichten, dem besonderen Spektakel auf den Åland-Inseln beizuwohnen. Man hatte uns diese Veranstaltung empfohlen wegen des besonderen Flairs. Und auch wir können bestätigen und empfehlen, dieses Treffen zu erleben und ihm beizuwohnen. Dort ist es wirklich völlig anders, verglichen mit den Super-Shows von Bremerhaven, Hamburg, Amsterdam usw. Lassen Sie mich erzählen, vielleicht kann ich ja auch Ihnen den Mund wässrig machen - es müssen nämlich nicht unbedingt 900.000 Besucher sein...

Die Åland-Inseln liegen in der mittleren Ostsee.

Die einzige Stadt und gleichzeitig "Regierungssitz" ist Mariehamn auf 60° 05,9'N und 19° 55,7'O.

Dieser Insel-Archipel ist vor rund 10.000 Jahren aus der Wasserwüste der nacheiszeitlichen Ostsee aufgetaucht. Heute zählt man so round about 6500 Inseln (ich hab sie nicht nachgezählt) und der höchste Berg, der Orrdalsklint im Norden, ist 130 Meter hoch. Man erkennt daraus, daß

sich dieses Gebiet - auch heute noch - jährlich um 1,3 cm aus den Fluten hebt. 25300 Menschen wohnen auf den Ålands, rund die Hälfte findet man in Mariehamn ansässig. Mit anderen Worten: Dort ist nichts als Weite, Natur, Wasser und Wald. Wenn es eine menschliche Ansammlung gibt, besteht sie aus höchstens drei Häusern und die stehen noch mit 'nem Kilometer Abstand zueinander. Genau das Richtige für einen erholsamen Urlaub, für Wander-, Rad- und Angelfreuden, für Kanutouren mit Lagerfeuer (wo erlaubt) und für Abenteuer-Reisen auf staubigen Schotterpisten.

Man sollte daraus nicht schließen, daß die Åländer noch auf Bäumen hausen und in selbstgeschnitzten Einbäumen paddeln! Die Insulaner sind sogar so pfiffig, daß sie sich mehrere Sonder-Statuten errungen haben, die man ansonsten in Europa vergebens sucht: Militärisch neutral und waffenfreie Zone, die traditionelle Muttersprache blieb Schwedisch, die politische Zugehörigkeit ist jedoch finnisch, jedoch mit eigener Verwaltung. Die Währung ist die Finnmark (FM), aber auch die Schwedenkrone (SK) wird akzeptiert. Sogar ein eigenes Postwesen mit eigenen Briefmarken findet der Besucher! Die Taxen haben keine Nummernschilder, sie führen Namen von traditionsreichen Segelschiffen. Einige Besonderheiten im Steuerrecht sind die Basis für die Niederlassungen vieler namhafter Reedereien, Industriebetriebe und Dienstleistungsunternehmen. So gibt es nicht nur Hering, Aal und Milchkühe, auch Geld kommt auf diese Weise ins Land.

Die Geschichte der Seefahrt ist eng mit den Ålands verbunden - als letzten Anachronismus wird jedem der Reeder Gustaf Eriksons bekannt sein. Er hielt als letzter Reeder weltweit eine bedeutende Flotte unter Segel in Fahrt, als alle anderen längst mit Dampf und Diesel die Meere kreuzten. So verwundert es nicht, wenn in Mariehamn eine bedeutende Sammlung im Schiffahrtsmuseum am Hafen gezeigt wird. Dieses Museum sollte man wirklich nicht nur zum Ziel nehmen, wenn es regnet! Das gleiche gilt für das ausgezeichnete Haus "Ålands Museum / Ålands Kunstmuseum".

Aufmarsch der Segler

Ja, ja, ich komme ja schon zum Thema: zur SAIL.

Vom 22.7. bis 26.7. trafen sich die Lords der Welt im Westhafen von Mariehamn. Einige kleinere Schiffe aus der Kategorie "C" mußte auch im Osthafen untergebracht werden. Das war aber kein Problem. Denn Mariehamn liegt auf einer schmalen Halbinsel. Somit ist der Osthafen nur 1.8 km vom Westhafen entfernt und gemütlich durch eine breite Allee, von dicken Bäumen überdacht, zu Fuß zu erreichen. Die bekannten Großsegler wie STATSRAAD LEHMKUHL, SÖRLANDET, CHRISTIAN RADICH, SEDOV, EUROPA, MARE FRISIA und andere waren vertreten. Aber die kleineren Segler wie z.B. die deutsche GREIF und zahlreiche historischen Holzschiffe prägten das eigentliche Bild. Auffallend viele Teilnehmer aus Rußland, Estland, Lettland lagen mit Ihren Yachten an den Stegen. Der Osten bot einige ausgefallene, sehenswerte Schiffe; das Gros war allerdings so desolat wie die russische Wirtschaft. Bekannte deutschen Schiffe, wie ALBATROS und andere waren gekommen. Aus Finnland lag eine ganze Armada dort. Allein im Osthafen, an der Pier der historischen Werft, lagen 8 wunderschöne Schiffe. Die Galeasse ALBANUS, 1986 in Mariehamn dem Namensvorgänger aus 1904 nachgebaut, war ständig im Einsatz und demonstrierte Touristen und Ship-lovern, wie toll es sein kann, auf solch einem alten Traditionsschiff im Baltischen Meer zu kreuzen. Entweder sind diese erst jetzt im Laufe aufwendiger Restaurierung fertig geworden, oder der Weg in die deutschen Hafenstädte ist zu weit - uns waren diese sehenswerten Schiff bislang noch nicht vor die Linse gekommen. Wieder 'was dazugelernt.

Der Traum von Schiff - und ich denke nicht nur für mich - war und ist die LINDEN.
Ein 48 m langer Schoner, der 1993 in Mariehamn gebaut wurde. Holz über alles, ein Finish vom Feinsten und eine Linienführung - traumhaft schön!

Na, und dann die POMMERN!

1903 als MNEME in Glasgow gebaut. Die weltweit letzte Viermast-Bark in Originalzustand. Ein typischer Glattdecker, Untermasten und Marsstenge aus einem Stück gefertigt. Getakelt mit dem klassischen Jubilee- oder "baldheaded"-Rigg; mit Bramstenge, der Besanmast als Pfahlmast mit einer Gaffel. 2456 BRT groß, 92 m lang und 13 m breit, mit 2 Decks.

Gepflegt, geputzt, gewienert wie zu ihrem Stapellauf. Die Kabinen mit echter Einrichtung und Ausstattung - als wär' der Käptn nur gerade mal an Land... Dampfwinden, Spills und Rudermaschine glänzten in Öl wie eine Speckschwarte. Rost? Fehlanzeige! Auf dem Achterdeck wurde ein neues Deck verlegt, so richtig stilecht mit Kalfater, Pech und Teer. Aber besonders beeindruckend war der Laderaum. Dieser riesige Saal über die ganze Schiffslänge. Knapp hundert Meter lang und 13 Meter breit - und weit und breit kein Schot, keine wasserdichte Abteilung. Man blickte direkt auf die Platten und die Spanten, 2 cm weiter draußen liegt das Wasser auf der Lauer - jede Chance nutzend, einzudringen. Nun stelle man sich vor, welche verheerende Wirkung das kleinste Leck haben muß. Ohne jede Chance läuft dieses riesige "Loch im Wasser" - Schiff genannt - voll! Unbegreiflich, wie man sich so früher auf's Wasser getraut hat!

Während die teilnehmenden Schiffe mit Touristen zu Tagesfahrten ausliefen, lagen andere im Hafen und boten "Open decks" an. Nur wenige kassierten dafür ein Eintrittsgeld, meistens war man auch ohne Obulus gern an Bord gesehen. Auch hier spürte man eine Offenheit, eine Gastfreundschaft an Bord wie kaum anderswo. Hier hatte man ja auch mal Zeit, ein Schwätzchen zu halten. Man konnte sogar Deck und Schiffsdetails sehen - bei hiesigen Veranstaltungen sieht man nur Menschen. In Mariehamn tobte nicht der Mob, wie man es ansonsten von SAIL-Treffen kennt. Sicherlich waren viele Besucher dort. Die Menschen verliefen sich aber in der weitläufigen Stadt und den geräumigen Häfen. Es gab sogar Parkplätze direkt in Hafennähe! Und wenn es mal eng wurde, dann öffnete man den Bolzplatz vor des Doktors Villa und das Parkproblem war entschärft...

Die Stadt war geflaggt und geschmückt. Auf Trailern und Lastern zogen tanzend und johlend süße kleine Südamerikanerinnen mit Samba-Rhythmen durch die City und am Hafen vorbei. Mit südamerikanischen Temperaturen können die Ålands jedoch selten aufwarten - so gab's auch schwarze Gänsehaut zu bestaunen.... Was der Stimmung aber keinen Abbruch tat!

Die Äländer machten mit - die Jugend führte ihre Autos vor. Ja, das scheint ein Volkshobby zu sein: Ich habe noch nie so viele Oldtimer in solch tollem Zustand gesehen wie hier! Vom tuckernden Ford-T bis zu den röhrenden, hubraumstrotzenden Straßenkreuzern der US-Autoschmieden, vom Isetta bis zum alten Mercedes 180 und so weiter; Cadillacs und Pontiacs zeigten Chrom und Lack.

Natürlich fehlte die Open-Air-Disco am Abend nicht. Wo sich hier am Abend die Jugend unter der Konzertmuschel austobte, trugen tagsüber die älteren Semester åländische Volksweisen vor. Umrahmt von Handwerkern, Kunsthandwerkern, Malern, Trödlern, von Blumenständen und Gemüse-Verkäufern, vom Norwegerpullover bis zum Softeis war alles zu haben.

Aber alles mit Ruhe und Bedacht! Die Botschaften an der Hauptstraße putzten das Messing des Türdrückers und des Briefkastens, die Fahnen wurden gebügelt geißt und wenn ein Bäuerchen mit Pferdefuhrwerk durch die Stadt trabte, dann hatte man eben alle Zeit der Welt.

Es gab kein Pressebüro mit Fax, Fernschreiber, Bildtelefon und Modem - dafür saubere und großzügige Hafen-Infrastruktur. Es gab kein 800-Personen-Zelt - dafür schenkte der Museumsdirektor selbst das (dünne) Bier aus und erzählte von Land und Leuten. Es gab keinen Sonderzug nach Pankow - dafür viele Taxen mit freundlichen Chauffeuren und hilfsbereitem Personal im Touristen-Büro.

Postmoderne und Tradition

Neben dieser romantischen Welt, dem gemütlichen Treffen und der Nähe zu Mann und Frau gesellte sich mehrfach täglich das Kontrastprogramm "Moderne". Alle Fährlinien zwischen Schweden und Finnland durchkreuzen das Åland-Archipel und laufen größtenteils auch Mariehamn an. Die Superfähren auf dieser vielbefahrenen Strecke legen täglich an. SILJA mit gigantischen Schiffen und VIKING mit den Roten Kreuzern der Baltischen See manövrieren oft gleichzeitig mit 4 Super-Fähren im Hafenbecken. Haushohe Bordwände und Hunderte von Autos neben Eiche, Mahagoni, Leinen-Segel und Jute-Tauwerk. Eine Stunde Hektik an der Fährpier - dann wieder Ruhe, Beschaulichkeit und Klönschnack.

Man wird in der Regel ja per Fähre kommen und wieder gehen. Das sollte man auf jeden Fall tagsüber erleben. Die Fähren manövrieren über Stunden durch die Schären - ein beeindruckendes Erlebnis! Nur wenige Meter Wasser liegen zwischen Schiff und Felsen. "Blumen pflücken während der Fahrt..." ist typisch für diese Route! Und wenn dann noch im engen Fahrwasser eine ebenso große Frachtfähre entgegen kommt - dann sollte man die Kamera schußbereit haben!

Die großen Inselgruppen sind auch alle mit kleinen Fähren erreichbar. Man kommt so problemlos und preiswert bis zum finnischen Festland (Turku). Eine Rundfahrt von Insel zu Insel ist ein Erlebnis - das ist auch per Drahtesel möglich; es gibt sogar Fahrradfähren! Hier spielt sich das Leben wirklich größtenteils auf dem Wasser ab.

Das Wetter? Sehr mild und ausgeglichen dank der Warmwasserheizung "Ostsee" rundherum. Schlechtes Wetter ist schnell "durch", eine schwarze Regenfront stört meistens keine Stunde. Der eigentliche Sommer dauert auf den Ålands rund vier Wochen, so sagen die Insulaner, und findet im August statt... Fahren Sie also nicht zu früh! Aber fahren Sie hin, legen Sie einen Zwischen-Stopp von wenigstens ein paar Tagen auf der Reise Schweden-Finnland oder zurück ein.

Es lohnt sich - und besonders wenn Mariehamn zur SAIL einlädt!

Bildergalerie



[zurück](#)